

Nachhaltigkeit stand im Fokus

Grosse Namen aus der Wirtschaft diskutierten am Tag der Zuger Wirtschaft über Massnahmen zum Klimaschutz.

Katarina Lancaster

Kürzlich nahmen am Tag der Zuger Wirtschaft im Theater Casino rund 200 Gäste teil. Organisiert wurde die ausgebuchte Veranstaltung von der Zuger Wirtschaftskammer. Das Thema des Abends war der Klimawandel und die Herausforderungen, die er für Unternehmen und Wirtschaft darstellt.

Zu Gast waren Paul Bulcke, Verwaltungspräsident von Nestlé, Laura Meyer, CEO Hotelplan Group, und Dieter Meier, Gründer der Band Yello und Entrepreneur. Sie diskutierten während des Podiumsgesprächs, geführt von Karin Kofler, Geschäftsführerin der Zuger Wirtschaftskammer, über die Massnahmen ihrer Unternehmen zur Reduktion von CO₂-Emissionen.

Wirtschaft verantwortet 50 Prozent des Ausstosses

Nach der Begrüssung durch Wirtschaftskammer-Präsident Andreas Umbach übernahm Silvia Thalmann-Gut das Grusswort der Zuger Regierung. Dabei stellte die Volkswirtschaftsdirektorin einige Massnahmen zur Reduzierung von Emissionen im Kanton Zug vor, unter anderem die «Klima Charta Zug+».

Das Projekt soll KMU mit klimaschonenden Lösungen unterstützen, um die Emissionen der Wirtschaft – derzeit nach ihren Angaben verantwortlich für knapp 50 Prozent des CO₂-Ausstosses – zu verringern. Der Abend entwickelte sich trotz des ernststen Themas zu einer offenen und lockeren Gesprächsrunde.



Von links: Dieter Meier (Essen- und Weinproduzent), Laura Meyer (CEO Hotelplan Group), Paul Bulcke (VR-Präsident von Nestlé) und Moderatorin Karin Kofler (Geschäftsführerin Zuger Wirtschaftskammer). Bild: PD

Auf die Frage, welchen Bezug Nestlé zum Kanton Zug habe, überraschte Paul Bulcke einige Gäste im Publikum «Wir stammen ursprünglich aus Cham», antwortet er stolz. Die Geschichte begann 1866 mit der Gründung der Anglo-Swiss Condensed Milk Company durch die Gebrüder Page. Sie eröffnete in Cham die erste Kondensmilchfabrik Europas und fusionierte später mit der Firma von Henri Nestlé. Bulcke gab zu, dass Nestlé als grösster Nahrungsmittelkonzern der Welt Herausforderungen zu meistern hat. «Vor allem dann, wenn sich NGOs

während unserer Veranstaltungen gegenseitig in die Haare kriegen», sagt er.

Mit der Umsetzung der Ziele zur Emissionsreduzierung mache Nestlé Ernst. Da 95 Prozent seiner Emissionen durch ihre Lieferkette und Landwirtschaft verursacht würden, habe das Unternehmen bewusst und transparent seine konkreten Ziele und Massnahmen zur Reduktion in einem Klimaplan aufgelistet.

Um die Emissionen bis 2030 zu halbieren, würden unter anderem Investitionen in nachhaltige Herstellungs- und

Verpackungsaktivitäten vorgenommen. Eine regenerative Landwirtschaft und aufklärende Zusammenarbeit mit Bauern, vor allem ausserhalb der Schweiz, seien unabdingbar.

Konsum mässigen ohne Bevormundung

«Man kann dem Menschen ja nicht die Möglichkeit nehmen zu reisen», sagte Dieter Meier. Auf seiner Rinderfarm Ojo de Agua in Argentinien wisse der Unternehmer den Wert von Natur und Land zu schätzen. «Die Zeiten der Naturausbeutung sind vorbei», betonte er.

Auch in Folgendem waren sich alle drei Gäste einig: Es braucht Aufklärung der Konsumenten, um jenen die Folgen ihres Verhaltens nahelegen, ohne sie bei ihren Entscheidungen zu bevormunden.

Laura Meyer nannte Initiativen, die Hotelplan ihren Kunden vorstellt. Dazu gehören unter anderem Anregungen, um von Flugzeug auf den Zug umzusteigen. Ausserdem zählten Berechnungen individuell verursachter CO₂-Emissionen bei Flügen sowie die Belieferung von Flugzeugen mit Treibstoffen aus nicht fossilen Rohstoffen dazu.

Die Finanzierung der Arena-Erweiterung steht

Die Stadt Zug und der EV Zug haben ein neues Konzept zur Finanzierung der Erweiterung der Bossard-Arena.

Aus sportlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gründen ist der EVZ auf eine Erweiterung der Zuschauer- und Gastronomiekapazitäten in der Bossard-Arena angewiesen.

Der Stadtrat anerkennt die Notwendigkeit einer Weiterentwicklung der Bossard-Arena. Er begrüsst und unterstützt deshalb das Vorhaben des EVZ, die Erweiterung auf eigene Kosten selbst vorzunehmen. Dies geht aus einer Mitteilung des Stadtrats hervor. Der EVZ-Geschäftsführer Patrick Lengwiler hatte diese Variante bereits zu einem

früheren Zeitpunkt gegenüber unserer Zeitung als Möglichkeit genannt.

Ende März 2022 wurde die geplante Erweiterung der Bossard-Arena und deren Abgabe im Baurecht an den EVZ im Stadtparlament diskutiert und teilweise negativ zur Kenntnis genommen. Der geplante Ausbau und die Machbarkeitsstudie «Keep Building» wurden zwar durchwegs positiv beurteilt.

Das vorgelegte Realisierungsmodell mit der vorgeschlagenen Abgabe der Liegenschaft im Baurecht für 35 Jahre und der Übernahme der Verantwortung des Betriebes der Eissportanlagen der Bossard-Arena durch den EVZ wurden vom Stadtparlament jedoch mehrheitlich ablehnend beurteilt.

EVZ investiert rund 36 Millionen Franken

Mit dem überarbeiteten Konzept, das laut Mitteilung die Rückmeldungen des Stadtparlaments aufnimmt, werden die Grundzüge des Erweiterungsvorhabens und eine Anpassung der bestehenden Mietverträge

der Stadt Zug respektive der Kunststebahn Zug AG (KEB) mit dem EVZ geregelt.

Dazu wird derzeit ein «Memorandum Of Understanding» zwischen der Stadt, der KEB und dem EVZ ausgearbeitet, welches alle wichtigen Eckwerte des Vorhabens regelt und im politischen Prozess transparent zugänglich gemacht wird. Mit der KEB wird zudem eine Leistungsvereinbarung erarbeitet, die dem Grossen Gemeinderat alle vier Jahre vorgelegt wird.

Mit dem neuen Ansatz erklärt sich der EVZ bereit, die Erweiterung als Mieterin auf eigene Kosten (rund 36 Millionen Franken gemäss Stand Machbarkeitsstudie) selbst vorzunehmen. Die Volumenerweiterung (Rohbau, Installationen, Gebäudehülle, rund 22 Millionen Franken) geht im Akzessionsprinzip (ohne Kostenfolge) direkt nach der Fertigstellung an die Stadt Zug.

Die Ausbauflächen verbleiben im Eigentum des EVZ. Die Stadt Zug übernimmt die Anpassungen in der Umgebung (Arenaplatz, Weststrasse, etwa

zwei Millionen Franken). «Ich bin froh, dass wir nun zusammen mit dem EVZ eine neue Ausgangslage erarbeiten konnten. Ich bin zuversichtlich, dass diese neue Lösung von allen Beteiligten positiv beurteilt wird und dem EVZ für seine unternehmerische Entwicklung die notwendigen Perspektiven bietet», wird Stadtrat André Wicki in der Mitteilung zitiert.

Ausbau der Zuschauerkapazität

Das geplante Projekt umfasst die Erweiterungen der Hallenkapazität von 7200 auf etwa 9000 Zuschauerplätze. Für die ebenfalls entstehenden zusätzlichen Geschossflächen werden im Rahmen des Projekts Konzepte für eine Fanzone sowie gastronomische und anderweitige Nutzungen erarbeitet. Weiter sind eine Aufstockung des Annexbaus Trainingshalle für die Geschäftsstelle des EVZ sowie logistische Anpassungen und Optimierungen innerhalb des Bestandes geplant.

Die Bossard-Arena wird unter Berücksichtigung der

bestehenden Form- und Materialsprache erweitert (für weitere Informationen zum Erweiterungsprojekt: www.keep-building.ch/projekt). Geplant ist zudem eine «Winterlandschaft» auf dem Arenaplatz, die das freie Eislaufen für die Zuger Bevölkerung attraktiver machen soll.

Politischer Prozess startet

Der neue Lösungsansatz wird nun in den politischen Prozess geführt und diskutiert: Der Stadtrat wird das «Memorandum Of Understanding» voraussichtlich im Oktober beraten, anschliessend werden die Geschäftsprüfungskommission sowie die Bau- und Planungskommission des Stadtparlaments informiert.

Der formelle Beschluss des Memorandums durch den Stadtrat ist im Dezember geplant, die Vorlage für die Änderung des Bebauungsplans im April 2023. Die erste Lesung der Vorlage im Stadtparlament soll im zweiten Quartal 2023 erfolgen. (haz)

Seitenblick

Felsenspringer und Familie

Irgendwo in den Dolomiten vor über zehn Jahren. Eine Woche sind wir mit Kletterzeug von Hütte zu Hütte unterwegs. Es ist kalt. Vor uns eine kleine Felsspalte, über die nur ein kleiner Sprung hinweg hilft. Drei von vier springen, nur jemand weigert sich. Meine Schwester. Sie ist damals neun oder zehn Jahre alt und stinksauer. Über diese Spalte springe sie ganz bestimmt nicht, sie werde umdrehen, erklärt sie.

Den gleichen Weg zurückzuwandern und zu klettern, den wir gekommen waren, würde sie drei Tage kosten. Aber sie ist so wütend, dass ihr das realistisch erscheint. Meine Eltern reden auf sie ein, geduldig, verständnisvoll. Sie soll einfach springen, denke ich genervt. Denn, obwohl ich am Tag davor den gleichen Aussetzer hatte, mich aus der Seilschaft ausgeglichen hatte und nicht mehr weiterlaufen wollte, erntet sie von mir kein Verständnis.

Sie steht an der Kante und da das gute Zureden meiner Eltern nicht hilft, zieht man ruckartig am Seil und Tinini fliegt über die 1,5 Meter breite Spalte. Sie schreit Zeter und Mordio, verflucht uns und die Welt. Erst Jahre später ist sie bereit, uns dafür zu verzeihen.

Es irrt, wer aber wegen dieser Geschichte denkt, sie sei ein Feigling. Den trinkt sie nur – manchmal auch mit mir gemeinsam. Sie ist eine, die man nur bewundern kann. Stark, schlau und mutig bis heute. Obwohl ich die grosse Schwester bin, war sie mir in vielen Dingen voraus. Im Einordnen, Fühlen, Nein-Sagen, Achtsamsein, räumlichen Denken, Singen und Tanzen. Nur im Felsenspringen und im Joggen nicht.

Überhaupt: In unserer Familie hat jeder seine Stärken und hilft in Not dem anderen aus. So kommen wir durch die grossen Krisen und über die kleinen Strassenunebenheiten. Jeder hat seine Baustellen – oder einfach gesagt, einer spinnt immer. Mal mehr, mal weniger. Aber das ist egal, wir wissen ja, dass wir zusammengehören, zusammengehören wollen und deshalb auch die Aussetzer, Ängste und Krisen der anderen mittragen und aushalten.

Heute springt meine Schwester über keine Felsen mehr, sie nimmt jetzt die grösseren Hürden. Und wenn nötig, helfen wir ihr auf die Sprünge. Versprochen. Die Kluft werden wir nie gross genug werden lassen, dass wir uns nicht mehr rüberziehen und auffangen können.



Vanessa Varisco
vanessa.varisco@chmedia.ch

ANZEIGE

Massiv höhere Preise für Lebensmittel?

SEPT 25

NEIN zur unnötigen Tierhaltungsinitiative
tierhaltungsinitiative-nein.ch